›Heldinnen‹

So 23.11.25

Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum 18 Uhr

Lisa Fittko

Gideon Klein Fantasie und Fuge
Hans Krása Thema mit Variationen
Viktor Ullmann Streichquartett Nr. 3

Kammermusikensemble des DSO

Anne Haug Lesung

So 23.11.25

Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum 18 Uhr

Kammermusikensemble des DSO

Clemens Linder Violine
Amelie Wallner Violine
Annemarie Moorcroft Viola
Mischa Meyer Violoncello

Anne Haug Lesung
Shelly Kupferberg Texte / Dramaturgie

In Kooperation mit

Stiftung
Neue Synagoge Berlin –
Centrum Judaicum
בית הכנסת החדש ברלין – צנטרום יודאיקום

Gideon Klein 1919–1945

Fantasie und Fuge für Streichquartett (1942)

I. Fantasie. Lento – Andante cantabile – Largo
II. Fuge. Largo

Hans Krása 1899–1944

Thema mit Variationen für Streichquartett (1935/36)

Viktor Ullmann 1898–1944

Streichquartett Nr. 3 op. 46 (1943)

I. Allegro moderato –
II. Presto –
III. Largo –
IV. Rondo-Finale. Allegro vivace e ritmico

mit Texten über Lisa Fittko von
Shelly Kupferberg

Konzert ohne Pause – Dauer: ca. 1 h

IMPRESSUM

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin im rbb-Fernsehzentrum / Masurenallee 16–20 / 14057 Berlin
T 030 20 29 87 530 / F 030 20 29 87 539 / → dso-berlin.de / → info@dso-berlin.de
Redaktion Annalena Gebauer / **Artdirektion** Henriette Kupke, 3pc / **Satz** Susanne Nöllgen /
DSO-Muster Hannah Göppel / **Fotos** Fotograf:in unbekannt; Deutsche Nationalbibliothek Deutsches Exilarchiv 1933-1945, Frankfurt am Main (Titel), Lea Hopp (Linder, Moorcroft, Meyer), Felix Broede (Wallner), Rafaela Pröll (Haug), David Frank (Kupferberg)
© Deutsches Symphonie-Orchester Berlin 2025
Das DSO ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin.
Geschäftsführer Anselm Rose **Gesellschafter** Deutschlandradio, Bundesrepublik Deutschland, Land Berlin, Rundfunk Berlin-Brandenburg

Clemens Linder

ist seit 2002 Mitglied des DSO als Vorspieler in der Gruppe der Zweiten Violinen. Er studierte bei Maria Kikel, Klara Flieder und Ernst Kovacic in Wien. Linder gewann u.a. den Förderpreis der Wiener Symphoniker und den Würdigungspreis des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Mit Musikern wie Thomas Larcher oder Jörg Widmann konzertierte er bereits in solistischen und kammermusikalischen Programmen. Neben seiner Orchestertätigkeit ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Amelie Wallner

hat seit 2025 einen Zeitvertrag beim DSO. Daneben absolviert sie ihr Masterstudium an der Universität der Künste Berlin. Von 2020 bis 2025 war sie Teil des Leonkoro Quartetts, das u.a. erste Preise bei den Streichquartettwettbewerben in Bordeaux und London sowie den Young Talent Award des Concertgebouw Amsterdam erhielt und bei Mirare eine preisgekrönte CD-Aufnahme veröffentlichte. Neben ihrer Kammermusiktätigkeit arbeitet Amelie Wallner regelmäßig mit Orchestern wie der Kammerakademie Potsdam oder den Berliner Philharmonikern zusammen.

Annemarie Moorcroft

ist seit 1996 Erste Solo-Bratschistin im DSO. In Kanada gebürtig, erhielt sie ihre Ausbildung in Köln und New York. Die leidenschaftliche Kammermusikerin ist Mitglied im Fontane Quartett und war Mitglied im Breuninger Streichquartett. Als Solistin musizierte sie mit bedeutenden Dirigenten, darunter Vladimir Ashkenazy, Kent Nagano und Sir Roger Norrington. Sie unterrichtet an der Musikhochschule Hanns Eisler Berlin und verfügt zudem über ein Diplom als Lehrerin für die Alexander-Technik.

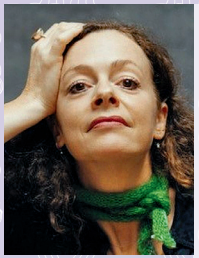
Mischa Meyer

wurde 2007 vom DSO zum Ersten Solo-Cellisten berufen. Er studierte in Karlsruhe bei Martin Ostertag und in Berlin bei David Geringas und Peter Bruns. Zu seinen Auszeichnungen gehört der Erste Preis beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörtschach. Als vielseitiger Kammermusiker engagiert er sich vor allem für die Alte sowie die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Neben seiner Tätigkeit im Orchester ist er Mitglied des Fontane Quartetts, zusätzlich gibt er seine Erfahrung als Lehrbeauftragter an der Universität der Künste Berlin weiter.

Anne Haug

studierte Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin und arbeitete beim Film und am Theater u.a. mit René Pollesch, Lola Arias, Antú Romero Nunes, Anna Bergmann, Nora Abdel-Maksoud, Max Färberböck, Sarah Blaßkiewitz und Isabell Šuba zusammen. 2019 wurde ›Projekt Schooriil‹, ihr mit Melanie Schmidli gemeinsam entwickeltes Theater-Late-Night-Format, zum Berliner Theatertreffen eingeladen, 2022 wurde Anne Haug für ihre schriftstellerische Arbeit mit dem renommierten Förderpreis für Dramatik des Schiller-Gedächtnis-Preises ausgezeichnet.

Shelly Kupferberg



studierte Publizistik, Musik- und Theaterwissenschaften in Berlin. Sie arbeitet seit über 25 Jahren als Journalistin, Moderatorin und Redakteurin für den ARD-Hörfunk (Deutschlandfunk Kultur & radio3/rbb) in den Bereichen Kultur und Gesellschaft. Neben täglichen Kulturmagazinen moderiert sie regelmäßig Konzertübertragungen für die ARD sowie Veranstaltungen für Stiftungen, Ministerien und Festivals. 2022 erschien ihr Bestseller ›Isidor‹ beim Diogenes-Verlag.

Sie könnten sich begegnet sein, Lisa Fittko, die vielen zur rettenden Flucht vor den Nationalsozialisten verhalf, und die drei Komponisten des heutigen Abends, denen keine Flucht gelang. Prag, die Stadt von Viktor Ullmann, Hans Krása und Gideon Klein, war bis 1938 eine wichtige Zuflucht für NS-Verfolgte, Lisa Fittko betreute dort 15 Monate lang die Frauen- und Jugendarbeit unter deutschen Exilkommunist:innen. Krása war hier geboren und aufgewachsen, hatte hier studiert und erfolgreiche Aufführungen seiner Werke erlebt. Gideon Klein kam 1930 elfjährig als Hochbegabter ans Prager Konservatorium und begann eine verheißungsvolle Karriere als Pianist. Viktor Ullmann startete seine Dirigentenlaufbahn am Neuen Deutschen Theater in Prag und kehrte 1933 nach je drei Jahren in Zürich und Stuttgart wieder dorthin zurück.

Alle drei wurden nach Theresienstadt deportiert, in die alte Garnison, die die Nazis zum Konzentrationslager machten: Klein Anfang Dezember 1941, Krása im August, Ullmann im September 1942. Man wies sie der Abteilung »Freizeitgestaltung« zu, Krása als Verantwortlichen der Musiksektion, Klein für Instrumentalmusik, Ullmann als Komponisten und Ensembleleiter.

Dass Gideon Klein, 22, damals am Anfang seiner Entwicklung als Komponist stand, hört man der Fantasie und Fuge, 1942/43 in Theresienstadt komponiert, nicht an. Die Stücke sind vom damals gängigen Neobarock weit entfernt, Klein nahm die überlieferten Formen als Medien persönlichen Ausdrucks. Hans Krása erlebte im Getto 55 Vorstellungen seiner Kinderoper ›Brundibar‹ und eine Aufführung der Quartett-Variationen, die er 1935/36 in Prag komponiert hatte. Ullmann schrieb in Theresienstadt einige seiner bedeutendsten Werke, u. a. das Dritte Streichquartett, ein Kompendium seiner Tonsprache und zugleich ein Bekenntnis: Er gab ihm die gleiche Form wie sein Lehrer Arnold Schönberg seiner Kammersymphonie op. 9.

Das Kulturleben, das sie mit anderen der Lagerhaft abtrotzten, missbrauchten die Nationalsozialisten, um der internationalen Öffentlichkeit ein »sorgenfreies und zivilisiert gestaltetes Leben der Juden in Obhut ihrer SS-Bewacher vorzugaukeln« (Ingo Schultz) und davon abzulenken, dass Theresienstadt als Zwischenstation zu den Todeslagern diente. Am 16. Oktober 1944 wurden die drei Komponisten nach Auschwitz deportiert. Krása und Ullmann, 44 bzw. 46, wurden als »Alte« sofort in den Tod geschickt, Gideon Klein, knapp 25, zum Kohlebergbau abkommandiert. Er starb am Tag der Lagerbefreiung.

von Habakuk Traber